

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)



Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt, durch die Post vierteljährlich Mk. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:

Baronessestraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.

Anzeigen: Die fünfgepaltene Beitzelle oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Akademie auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:

Baronessestraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.

Ämtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Montag, den 14. d. Mts., vormittags 11 Uhr wird Anfuhr des Deckmaterials für die Bijnalwege ver-

Schwanheim a. M., den 10. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung

Montag, den 14. d. Mts., vorm. 11 Uhr wird Anfuhr des Schul- und Rathausholzes versteigert.

Schwanheim a. M., den 10. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Montag, den 14. d. Mts., vormittags 11 Uhr wird Verch versteigert.

Schwanheim a. M., den 12. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung

Dem Kreiskommunalverbande Höchst a. M. steht Kosten Kartoffelstärke bezw. Stärkemehl und Kar-

malzmehl zur Verfügung. Der Verkaufspreis ist festgesetzt für den Doppel-

ter Kartoffelstärke bezw. Stärkemehl auf Mk. 52.80, den Doppelzentner Kartoffelmalzmehl auf Mk. 44.30. Interessenten können Bestellungen in Zimmer 7 des

Höchst a. M., den 5. Juni 1915.

Der Landrat: Klausen.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 12. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung

Nach § 22 und 5 der Bekanntmachung des Reichs-

rats vom 29. April 1915 — R.-G.-Bl. S. 275 — die Verwendung von Del zum Delen von Fußböden

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau.

16

Imhoff war verstimmt und hatte nicht länger Lust, zu

ein, wieder Platz zu nehmen. „Ach, da ist ja auch noch Ihr Freund, Herr von Brandt.“

„Ich fürchte nur, meine Gnädigste, daß ich heute kein

„Hören Sie mich weiter an, Herr von Imhoff!“ nahm die

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Die Baronin zögerte eine Weile mit der Antwort und

„Man hat mir gesagt,“ fing sie dann mit leiser Stimme

„Nun, wenn man einen so alten, ausgezeichneten Namen

„Das war deutlich genug gesprochen und der junge Edel-

„Gnädige Frau,“ stieß er, brüst sich erhebend, hervor,

„Sie zürnen mir, Herr von Imhoff,“ begann sie mit sanf-

bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 150 Mk. eventuell

Haft verboten. Ich mache hierauf besonders aufmerksam und ersuche

um gefl. Beachtung.

Höchst a. M., den 27. Mai 1915.

Der Landrat: Klausen.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 12. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Es ist Klage darüber erhoben worden, wie die mili-

Zugunsten der betreffenden Störenfriede will ich zu-

Zum Schutze derjenigen aber, welche durch regel-

Diejenigen Jugendlichen, welche sich der Jugendwehr

zu titulieren pflegt, was ich ihr eigentlich nicht verdienen

„Und was werden Sie drüber tun, Herr von Imhoff?“

„Arbeiten,“ entgegnete er mit rauher Stimme und wie

damals der alte Verwalter über diese Antwort ungläubig

gelächelt hatte, tat es jetzt auch die Baronin.

„Natürlich,“ fuhr Imhoff unmutig auf. „Niemand traut

mir den Mut oder die Fähigkeit zu, zu arbeiten, wie es

tausend andere tun müssen. Warten Sie nur, Sie sollen

sehen, daß auch ich imstande sein werde, mir mein tägliches

Brot zu verdienen. Warum wollen Sie mir nicht glauben?“

Eine Weile schaute Frau von Fianelli, ernst und wie

in Gedanken verloren, vor sich hin, endlich hob sie den

Kopf und richtete die dunklen Augen auf den jungen Edel-

mann.

„Hören Sie mich an, mein Freund. Wenn ich an Ihrer

Stelle wäre, würde ich nicht so — töricht sein und mein

Glück in der Ferne suchen.“

„Was wollen Sie damit sagen?“

Die Baronin zögerte eine Weile mit der Antwort und

blickte verstockt in Imhoffs erblautes Antlitz.

„Man hat mir gesagt,“ fing sie dann mit leiser Stimme

zu reden an, „daß die Imhoffs ein sehr altes Geschlecht sind.“

— Nun, wenn man einen so alten, ausgezeichneten Namen

trägt, ist es am Ende doch nicht so schwer, sich von einem

großen Geldverluste wieder zu erholen. Es gibt auch heute

noch genug Leute, die großen Wert darauf legen, sich mit

einem Mann zu allüren, dessen Stammbaum bis in die

graue Vorzeit zurückreicht.“

Das war deutlich genug gesprochen und der junge Edel-

mann zuckte zusammen, als hätte man ihm einen Schlag

ins Gesicht verfehlt, erblaute noch mehr und biß die Zähne

ihm selbst nachteiligen und für sein Vaterland wertlosen

Beschäftigungen verbringt.

Höchst a. M., den 29. Mai 1915.

Der Landrat: Klausen.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 12. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Nichtämtlicher Teil.

Jugendwehr.

Heute Abend 8³⁰ Uhr Instruktionsstunde in dem

Lokale des Herrn Lohmann. — Sonntag morgen 5¹⁵

Uhr, Antreten an der Allee. — Für kommenden Sonntag

ist eine größere Marschübung vorgesehen, bei der teil-

weise die Eisenbahn benutzt wird. Zwecks Feststellung

der genauen Teilnehmerzahl erlaube ich, morgen vollständig

anzutreten.

Günster,

Vorsitzender des Ortsausschusses für Jugendpflege.

Der Krieg.

Tagesbericht vom 11. Juni.

Großes Hauptquartier, 11. Juni. (W. B.

Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Vorstöße nordöstlich der Loretohöhe, so-

wie wiederholte Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich

und südlich von Neuville scheiterten. Der Nahkampf in

den Gräben nördlich von Ecurie dauern noch an. Südlich

von Hebuterne und bei Beaumont wurden feindliche An-

griffe gestern und heute Nacht abgewiesen. Nur am Wege

Serre-Mailly erzielten die Franzosen einen unbedeuten-

den Fortschritt. — Die in der Champagne am 9. Juni

eroberten Gräben versuchten die Franzosen uns gestern

Abend wieder zu entreißen. Mit starken Kräften und in

breiter Front griffen sie nördlich von Le Mesnil bis nörd-

lich von Beaufeuille an. Der Angriff brach unter schmer-

ften Verlusten für den Feind gänzlich zusammen. Erneute

213,26

nächtliche Angriffsversuche wurden bereits im Keime erstickt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der unteren Dubissa nordwestlich Ciragola wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. Der Feind verlor hierbei an uns 300 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den in Galizien kämpfenden deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Wien, 11. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 11. Juni 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Südgalizien und der Bukowina setzten die verbündeten Armeen den Angriff gegen die noch südlich des Dnjestr stehenden russischen Kräfte erfolgreich fort. Die Truppen der Armee Pjanzk waren den Gegner aus den Stellungen nördlich Dittynia bei Overtyn und Horodenka zurück und sind im Vordringen an den Dnjestr, dessen Südufer die Russen noch zu halten versuchen. Knapp östlich Czernowiz, an der einzigen Stelle, wo die Russen noch am Pruth stehen, wiesen unsere Truppen den Angriff des Feindes nach kurzem Kampf ab. Im übrigen ist die Lage im Norden unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Vorgestern und gestern wurden sämtliche Angriffe der Italiener auf allen Fronten abgewiesen. Ein neuerlicher, gegen einen Teil des Görzer Brückenkopfes gerichteter Vorstoß brach im Feuer dalmatinischer Landwehr zusammen, ebenso erfolglos blieb ein Angriff des Feindes nördlich Ronchi. Der Artilleriekampf an der Isonzofront hält an. An der Kärntner Grenze wurde gestern nachmittag ein starker gegnerischer Angriff auf den Freikofel, und ein schwächerer beim Wolayer See abgeschlagen. In Tirol scheiterte ein Vorstoß einer bei Cortina d'Ampezzo eingebrochenen italienischen Brigade an unseren Stellungen bei Beutelsstein. Neuerliche Angriffe in dieser Gegend und nächtliche Kämpfe bei Landro endigten gleichfalls mit einem Zurückgehen des Feindes. Im übrigen Tiroler Grenzgebiet finden ununterbrochene Geschüßkämpfe und für unsere Waffen erfolgreiche Scharmützelschlachten statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Seefrieg.

Zwei englische Torpedobootszerstörer versenkt.

London, 11. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Die Admiralität teilt mit, daß am 10. Juni frühmorgens die beiden Torpedoboote Nr. 10 und 12, welche an der Ostküste Englands operierten, durch ein Unterseeboot in den Grund gebohrt worden sind; 30 Mann wurden gerettet und an Land gebracht.

Die Treffsicherheit der Torpedomannschaft unserer Unterseeboote hat, so schreibt die Frkf. Ztg., ein erstaunliches Maß erreicht. Weder hohe Fahrgeschwindigkeit, wie sie bei der Vernichtung des Hilfskreuzers „Lusitania“, noch geringe Ausdehnung der Ziele, wie bei der Versenkung der zahlreichen englischen Fischdampfer, die bekanntlich zur Zeit erheblich kriegertische Funktionen ausüben, pflegen als harmlosen Fischfang — das hat das Vorpstengesecht in der Nordsee kürzlich wieder gezeigt —, noch endlich die Vereinigung von großer Geschwindigkeit mit geringer Zielfläche, wie bei diesen englischen Zerstörern, bieten den Fahrzeugen unserer Gegner einen ausreichenden Schutz gegen unsere ausgezeichnete Unterseewaffe.

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau.

17

„Kudskopf, der Sie noch sind. Ich wette, daß Sie schon auf halbem Wege gerne wieder umkehren werden. Seien Sie doch nicht so eigensinnig, mein Freund, und folgen Sie meinem Rat, heiraten Sie. Unter dem Adel würden Sie freilich heute keine passende Partie finden, aber es gibt genug schwerreiche Kaufmannstöchter, die — deutsch gesagt — der Titel jagd ergeben sind.“

Bei diesen ungeschminkten Worten der Baronin stieg dunkle Wut in das eben noch blasse Antlitz des jungen Edelmannes; was er noch an Hartgefühl besaß, empörte sich dagegen, daß er, der Sprößling eines so alten Geschlechtes, sich solchen sagen lassen mußte und eine scharfe Entgegnung schwebte ihm auf den Lippen, doch Frau von Fianelli, die in seiner Seele zu lesen schien, ließ ihn nicht zu Worte kommen.

„Sie zielen mir jetzt wegen der Ähnlichkeit, mit der ich zu Ihnen spreche,“ sagte sie leise und sanft, „aber die Zeit wird kommen, wo Sie mir dankbar sein werden, Ihnen —“ sie brach mitten im Satze ab, denn Imhoff hatte sich ja erhoben und streckte abwehrend die Hand aus.

„Nein, nein!“ stieß er hastig hervor. „Bevor ich mich in einen solch abscheulichen Handel einlasse, will ich tausendmal lieber in fremdem Lande arbeiten wie ein Tagelöhner.“

„Und ich schwöre Ihnen, daß Sie mir allzubald dieses Tagelöhnerdaseins mißde sein würden,“ gab Frau von Fianelli kurz zurück, ohne ihn, der sich jetzt entschlossen dem Ausgange zuwandte, noch weiter zurückzuhalten. „Wir werden Sie doch hoffentlich vor Ihrer Abreise noch einmal sehen, Herr von Imhoff?“ fragte sie nur, als er sich vor ihr verbog, und zwar mit so ruhiger Stimme, daß er sie erstaunt anschaute.

„Wenn gnädige Frau gestatten —“
„Gewiß, natürlich! Man will doch von seinen Freunden Abschied nehmen. Auf Wiedersehen also! Wollen Sie, daß ich mich nach Herrn von Brandt umsehe?“
„Dank, ich will ihn nicht stören.“

Als sich hinter Imhoff die Portiere geschlossen hatte, blieb

Versenkte Handelsschiffe.

London, 11. Juni. (Priv.-Tel. der Frkf. Ztg., Indirekt Extr. Bl.) Reuter gibt bekannt:

Aus Tynemouth wird berichtet, daß der englische Fischdampfer „Saturn“ durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund gebohrt worden ist. Die Besatzung wurde bei Northshields an Land gebracht.

Das Dampfschiff „Erna Boldt“ wurde gestern Morgen torpediert. Die Besatzung wurde nach Harwich gebracht. Das Schiff war ursprünglich in deutschem Besitz, ehe es von England als Beute erklärt worden ist.

Der englische Dampfer „Expreß“ ist durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund gebohrt worden. Drei Mann der Besatzung wurden durch einen dänischen Schoner aufgenommen und nach Plymouth gebracht.

Das englische Fischerfahrzeug „Rottingham“ ist versenkt worden; die Besatzung ist gerettet, nachdem sie 52 Stunden im Boot gewesen war.

Die russische Bark „Thomusina“ torpediert.

(W. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterischen Bureaus. Die russische Bark „Thomusina“ wurde auf der Ausreise in der vergangenen Nacht von einem Unterseeboot torpediert. Die Besatzung ist gerettet und wurde in Queenstown gelandet.

Ein italienisches Unterseeboot versenkt.

Wien, 11. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Das italienische Unterseeboot „Medusa“ ist durch eines unserer Unterseeboote in der Nordadria torpediert und versenkt worden. 2 Offiziere, 4 Mann gerettet und gefangen. Flottenkommando.

Ein russischer Torpedobootszerstörer versenkt.

Konstantinopel, 11. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Bei einem Gefecht in der letzten Nacht im Schwarzen Meere versenkte der türkische Kreuzer „Midilli“ einen großen russischen Torpedobootszerstörer und kehrte unbeschädigt zurück.

„Tiger“ und „Lion“.

In einem der Frkf. Ztg. von der „Chemiker-Zeitung“ zur Verfügung gestellten Privatbrief eines bekannten Amerikaners findet sich folgende bemerkenswerte Stelle: „Ein amerikanischer Chemiker W... wünscht die Verbreitung der Nachricht, daß seine Gattin, eine Engländerin, von ihrem Bruder in England einen Brief erhalten hat, der u. a. folgende Mitteilungen enthält: „In der Nordseeschlacht ist der „Tiger“ gesunken; der „Lion“, den der Briefschreiber selbst gesehen, ist so beschädigt zurückgekehrt, daß die Ingenieure bezweifeln, ihn wieder seetüchtig machen zu können. Es ist dies die erste mir zugegangene Bestätigung des Unterganges des „Tiger“ von englischer Seite.“

Rektor Jakob Messinger †.

Im Juni-Heft der „Gemeinnützigen Blätter für Hessen und Nassau“ widmet Professor Dr. W. Kobelt dem Verstorbenen folgenden Nachruf:

Am 4. April ds. Js. verschied in Frankfurt a. M. der Rektor der Frankenstein- und Willemerschule, Jakob L. Messinger, ein Mann, der mit an der Wiege der Bildungsbestrebungen in unser Gegend gestanden und viel zu ihrer Förderung beigetragen hat. M. wurde geboren zu Berod in Nassau am 26. Juli 1844. Aus einer Lehrerfamilie entstammend — sein Vater war als junger Mann Volksschullehrer in Schwanheim a. M. und fand da in der Tochter einer alteingesessenen Bauernfamilie seine Lebensgefährtin und führte seine drei Söhne dem Lehrerstande zu — trat Jakob M. im Mai 1860 in das Lehrerseminar in Montabaur ein und blieb dort bis Ostern 1863. Seine hervorragende zeichnerische Begabung, die sich schon bei dem Knaben zeigte, veranlaßte schon in Montabaur den Seminardirektor Kehrlein, seine spätere Verwendung für den Unterricht an den nassauischen Ge-

werbeschulen ins Auge zu fassen und ihn einen besonders zweijährigen Unterrichtskursus durchmachen zu lassen. Er erhielt seine erste Stellung als Lehrergehilfe in der Lehranstalt und gründete dort alsbald einen Fortbildungskursus für junge Handwerker. Die in diesem zielten Erfolge veranlaßten die Regierung, ihn nach Mar zu versetzen und ihm die Leitung der dortigen werbeschule zu übertragen. Der junge Lehrer brachte die selbe sehr rasch zu einer hohen Blüte, so daß sie der Regierung als Muster für die Gewerbeschulen Nassaus bezeichnet wurde. M. nahm es mit seinem Unterrichtsamt sehr ernst; er sah sich nicht nur in verschiedenen Werkstätten, auf Zimmerplätzen und Neubauten tüchtig sondern arbeitete in seinen freien Stunden und in den Ferien regelrecht bei einem Tischler und einem Schlosser wie ein Gefelle. Eine Zeit lang wurde ihm auch die Leitung einer Marmorfabrik in Bilmar übertragen. M. Musterbuch, welches er in dieser Zeit entwarf, war bis die neueste Zeit im Gebrauch.

Auf Veranlassung des Nassauischen Gewerbevereins erhielt M. einen zweijährigen Urlaub um sich praktisch Modellieren zu üben; er sollte dann die Einführung der Leitung des Modellierunterrichtes in den Gewerbeschulen übernehmen, und arbeitete mit größtem Eifer in Hottenroth'schen Atelier.

Der Krieg 1866 unterbrach Messingers Studien, wurde als Soldat eingezogen. Die nassauischen Truppen spielten in demselben allerdings keine große Rolle. M. machte die Tragikomödie der „Schlacht bei Zorn“ und dann den Rückzug über die Mainlinie. Es war Genuß ihm in seiner humoristischen Weise von seinen Lebenserlebnissen erzählen zu hören; leider war er nicht dazu bringend, diese Berichte niederzuschreiben.

Seine ausgiebige Laufbahn in der nassauischen Gewerbeschulbewegung war mit der Annexion des Großherzogtums unterbrochen. In den Staatsdienst zurückzutreten hatte er nach den Erfahrungen, die sein des Liberalismus in politischer und kirchlicher Beziehung verdächtig gemacht hatte, anscheinend keine besondere Lust. Er wurde Beschäftigung in Frankfurt und fand sie zunächst im Hassel'schen Institut, einer von Ausländern, aber auch von Kindern wohlhabender Frankfurter Familien viel suchten Privatschule. Daneben gab er in einigen wohlhabenden Familien Privatunterricht, den er auch fortsetzte, als er 1868 als Lehrer an der Domschule in den städtischen Schuldienst trat.

Der Krieg 1870 rief ihn ins Feld. Er machte der Division Kummer die Kämpfe um Metz mit. Einem Ausfall erhielt er neben einer Anzahl Streifzüge einen sehr gefährlichen Brustschuß; im Lazarett in Hagen a. M. erholte er sich aber wieder vollständig, obwohl am Zug gegen Paris nicht mehr teilnehmen konnte.

Mit der Heimat seiner Mutter war er immer verbunden geblieben. Als sein Vater, durch den plötzlichen Tod eines Heimes veranlaßt, sich pensionieren ließ und in das Stammhaus in Schwanheim übersiedelte, das seit der Gründung des Dorfes das Recht freien Wirtschaftsbetriebes hatte — wurde die Verbindung eine viel engere und M. hat viel dazu beigetragen, die Organisationsbestrebungen der Arbeiter in dem beginnenden Kampf um Gleichberechtigung gegenüber den früher allzuherrschenden Bauern in die richtigen Bahnen zu lenken. Noch während des Krieges hatte er den dritten Gesangsverein (Sängerlust) gründen helfen, nach demselben wurde er dessen erster Dirigent. Auch an der Gründung des Vereins zur Anstellung eines eigenen Arztes, der aus kleinen Wochenbeiträgen besoldet wurde — nahm M. seinen Wissens des ersten in Deutschland — hatte er erheblichen Anteil und als dieser nach Schwanheim berief, blieb er ihm der sicherste Mitarbeiter und er blieb ein zuverlässiger Freund und Helfer auch als ihn die Frankfurter Schulgeschäfte mehr und mehr an die Stadt fesselten.

Von der Domschule wurde er bei der Gründung

Baroness Jsa gekommen war, verschwand sie auch, den jungen Edelmann ganz betäubt zurücklassend.

Mechanisch ließ er sich von dem erscheinenden Mädchen beim Anziehen des Pelzes helfen und verließ dann, den Kopf voll wirbelnder Gedanken, das Haus. Als er auf die Straße trat, umfaßte ihn der Sturm und schlug ihm eisige Tropfen ins heiße Gesicht; es begegneten ihm nur wenige Passanten und ab und zu torfelte ein Venedelter an ihm vorüber. Er war froh, als er endlich daheim angekommen war und den getreuen Josef ihn mit seinem guten Lächeln empfing.

„Also, Josef, nun wird bald die Stunde unserer Trennung schlagen, denn ich mag um keinen Preis mehr hier bleiben,“ sagte der junge Edelmann, voll Bitterkeit der letzten Unterredung mit Frau von Fianelli gedenkend. „Wenn Du in meine Heimat zurückkehrst, Josef, dann suche meine Tante auf und —“

„Verzeihen der gnädige Herr, wenn ich Ihre Worte unterbreche,“ fiel Josef lebhaft ein, „aber ich werde nicht in meine Heimat zurückkehren, sondern mit Ihnen nach Amerika gehen.“

„Mein armer Freund, ich danke Dir für Deine Treue; Du mußt bedenken, daß ich nicht mehr der reiche Mann von einst bin und deshalb —“

„Gabe ich danach gefragt? Lassen Sie mich nicht abfallen! Was tue ich denn ohne Sie und was tun Sie ohne mich? Was das dumme Geld anbelangt — zum Teufel, bin doch nicht so arm und — na, mit einem Worte: möchte mir schließlich auch einmal andere Länder anschauen.“

Herr von Imhoff mußte über den Eifer Josefs lachen, wurde aber rasch wieder ernst.

„Nein, nein, mein Getreuer, ich weiß recht gut, daß Sie nicht darum zu tun ist, andere Länder zu sehen, sondern daß Deine Abhängigkeit an mich, wofür ich Dir herzlich dankbar bin, Dich dazu treibt, mitzukommen. Aber das kann nichts werden.“ Damit schritt er, sich rasch umwendend, um dem andern seine Rührung zu verbergen, nach seinem Schlafgemache.

„Wir werden ja sehen, ob etwas daraus wird oder nicht,“ murmelte Josef in den Bart hinein und folgte dann seinem Herrn, um ihm bei der Nachttoilette behilflich zu sein, wobei er nicht mehr viel gesprochen wurde.

...schule an diese verlegt. In 1883 legte er die Mittel-
...prüfung ab, im folgenden Jahre die Rektorats-
... 1888 wurde er zum Rektor der Frankenstein-
... Willemer-Schule ernannt und blieb nach deren Tren-
... der letzteren bis zu seinem Tode treu. Auch das In-
... für die Volksbildungsbestrebungen hat er immer

Seine zeichnerische und künstlerische Begabung hat
vielfach betätigt. Im Frankfurter Lehrerverein hielt
im April 1878 einen Vortrag über stigmographisches
zeichnen und legte dafür besonders entworfene Zeichen-
vor. Von besonderer Bedeutung ist auch eine auf das
kamen in großem Maßstabe ausgeführte Reliefkarte
Tausend, die in den Frankfurter Schulen im Gebrauch
und sich im Frankfurter Schulmuseum befindet, wäh-
ein Duplikat in Originalgröße dem Schwanheimer
natmuseum übergeben worden ist.

Jacob Messinger hatte sich 1876 mit einer Base ver-
heiratet und lebte mit ihr in äußerst glücklicher Ehe in
behaglichen Häuschen mit Garten an der Forst-
straße in Sachsenhausen. Ohne eigentliche Krankheit
er aus dem Leben geschieden. Sein Andenken wird
bleiben.
Ko.

Sitzung der Gemeinde-Vertretung

am 10. Juni 1915.

Anwesend waren außer dem Vorsitzenden Herrn
Gemeindevorsteher Diefenhardt noch 10 Gemeindevorsteher,
Herr von Weinberg und 1 Gemeinderatsmit-
glied. Zur Beratung standen 4 Punkte, von denen insbe-
sondere der letzte, einschneidende Wichtigkeit erheischte.

1. Prüfung der Gemeinderatsrechnung 1913.
Der Gemeindevorsteher wird hierzu die Ver-
treter, Pfeffer und Jakob Berg bestimmt.

2. Wahl von 2 Gemeindevorstehermitgliedern für
Ernennung eines Ortsgerichtsmannes
Stelle des verstorbenen Jos. Sak. Safran.
Die Gemeindevorsteher sind hierzu 2 Gemeindevor-
steher vorzuschlagen, von denen das Ortsgericht eines
Ortsgerichtsmann bestellt. Durch vorgenommene Wahl
hierzu seitens der Vertretung die Herren Joh.
Schneider mit 9 Stimmen und Joh. Ant. Safran
10 Stimmen dem Ortsgericht vorgeschlagen.

3. Kommunalarztsstelle. Dieser Punkt war
schon öfters Gegenstand der Tagesordnung. Dies-
mal ein Schreiben des Ärztesverbandes von Herrn
Pfeffer eingelaufen, daß sich der Verband unmöglich
der von der Vertretung festgesetzten Vergütung von je
Mark für jeden Arzt zufriedengeben könne. Es wird
dem Schreiben wieder auf andere Gemeinden zurückge-
wiesen, die hohe Einzelsätze bezahlen würden. Der Ge-
meinderat hat zu der Sache beschlossen, probeweise von
zu Fall von den beiden Ärzten Rechnung zu ver-
fordern. Vertreter Starckmann ersucht, den früher gefassten
Beschluss hochzuhalten, oder den jetzigen Gemeinderatsbe-
schluß zu unterstützen. Herr Bürgermeister Diefenhardt
wies zu diesem Punkte noch, daß der größte Teil
Schulkinder durch die Familien in den einzelnen
Ortschaften versichert sind. Die Vertreter Pfeffer, Rohaut
den schließen sich den Ausführungen ergänzend an
und der Gemeinderatsbeschluss angenommen.

4. Verkauf von Waldgelände an Herrn
von Passavant. Herr v. Passavant beabsichtigt
der Gemeinde einen Waldkomplex belegen am Polo-
platz zum Teil käuflich und pachtweise zu erwerben. Es
wurde in Frage 7 Morgen Wald, belegen am Polo-
platz 3 Morgen an der Zufuhrstraße nach dem Poloplatz
3 Morgen östlich angrenzend an die Dreieichsneise.
10 Morgen (7 und 3) will er käuflich erwerben,
restlichen 8 Morgen pachtweise. Die Gemeindevor-
steher hatten anscheinend schon in nichtöffentlicher Sitzung
diesen Punkt beraten, eine Kommission gewählt, die
die Besichtigungen vornahm und mit Herrn Architekt
Starckmann, als Vertreter des Herrn H. v. Passavant,
verhandelte. Nunmehr ist ein Schreiben des Herrn
Starckmann eingelaufen, in welchem dieser mitteilt, daß
damit einverstanden erklärt, daß 1. der Preis von
Mark pro Morgen für die 7 Morgen festgesetzt wird.
dieser Preis für die restlichen 3 Morgen auf der
anderen Seite gültig ist und die Summe für die drei
Morgen bis 1920 mit 4 1/2% verzinst wird. 3. Daß für
restlichen 8 Morgen die gepachtet werden sollen, die
zeitig auf 20 Jahre festgesetzt wird. Bürgermeister
Diefenhardt erklärte noch, daß Herr v. Weinberg eben-
falls sein Erscheinen zu der Sitzung zugesagt habe, um
Bedanken des Poloklubs zu äußern. Ferner erklärte
er, daß der Pachtpreis für die 8 Morgen jährlich
10 Mark pro Morgen festgesetzt sei. Herr v. Wein-
berg, der inzwischen eingetroffen war, erklärte, daß jeden-
falls den Kauf, nach dem vorliegenden Plane, der
sehr an Ansehen verlieren würde. Ferner würde
Wert annulliert indem man dem Pächter einen natür-
lichen Zufuhrweg wegnehmen wolle. Er fragte deshalb
eine Person an, ob man vielleicht nicht abgeneigt sei,
Poloplatz zu verkaufen, ohne das Motiv eines neuen
Verkaufers, den man durch den jetzigen Kauf bekäme.
Herr Berg führt aus, daß er der Ansicht sei, in
Kriegszeit überhaupt nichts zu verkaufen. Nur um
höheren Steuerzahler zu bekommen, wolle man den
an Herrn H. v. Passavant bewerkstelligen. Für
Verkauf des Poloplatzes hege er Bedenken. Herr v.
Weinberg kommt bei dieser Gelegenheit darauf zu-
rück, daß man ihm mitgeteilt habe, es herrsche die
Ansicht, wenn auch nicht gerade in der Vertretung so doch
Orte vor, er wolle Spekulation treiben. Dies gäbe
Veranlassung, sein tiefstes Bedauern auszusprechen.
Er ihm vollständig fern, hier Spekulation zu treiben,
sonst nur relative Bedenken habe er gegen die Vorlage
im Interesse des Poloklubs. Bürgermeister Diefen-
hardt erwiderte Herrn v. Weinberg, daß es den Herren

Vertretern jedenfalls vollkommen fern liege, ihm gegen-
über den Vorwurf zu machen. Er versichere, daß, wenn
wie hier die Meinungen auseinandergingen, dies nur
deshalb geschehe, um auch der Bürgerschaft gegenüber
Rechnung zu tragen. Sowohl Vertreter Berg wie auch
Vertreter Pfeffer und Schneider schloßen sich den Aus-
führungen an. Letzterer hofft, daß sich die Angelegenheit
bezüglich des Weges und der Schneise auch auf gutlichem
Wege erledigen lasse, womit auch Herr v. Weinberg sich
einverstanden erklärt. Auf besonderen Wunsch erklärte
noch Herr v. Weinberg, daß Vertreter Starckmann mit
dieser Angelegenheit nichts zu tun habe. Vertreter Berg
erwähnt, daß man jederzeit eine offene Sprache führen
könne. Wenn die Meinungen auseinandergingen, so seien
daran nur die geringen Angebote schuld. Als Vertreter
müsse er das Interesse der Gemeinde zu wahren suchen.
Zum Waldverkauf selbst wurde sodann der Gemeindevor-
ratsbeschluss mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt. Mit
11 gegen 2 Stimmen nahm dagegen die Gemeindevor-
tretung folgenden Beschluss an: „Das zur Veräußerung
in Frage kommende Gelände zum Preise von 2 Mk.
pro Quadratmeter wird genehmigt. Zahlung des Kauf-
preises der 7 Morgen großen Baufläche sofort vor der
Auslösung, der übrigen 3 Morgen des nach Osten liegen-
den Geländes Zahlung bis 1. Januar 1920, evtl. auch
früher gegen jährliche Verzinsung mit 4 1/2%. Die Ver-
pachtung des nach Westen liegenden Geländes wird zum
jährlichen Pachtpreis von 70 Mark pro Morgen auf eine
Pachtzeit von 20 Jahren genehmigt und unter der Be-
dingung, daß die Gemeinde bei einer evtl. Verkaufsgel-
egenheit in keiner Weise in ihrem Verfügungsrecht be-
hindert ist. 2. Dem Pächter soll indessen ein Vorkaufsrecht
eingeräumt werden. 3. Für die Dauer der Kriegszeit wird
die Pachtfläche von 8 Morgen zum Einheitspreis von
2 Mk. pro Quadratmeter dem Herrn v. Passavant fest
an Hand gegeben. Ebenso hat der Pächter nach Be-
endigung des Pachtverhältnisses keinerlei Anspruch für
auf dem Gelände gemachte Aufwendungen. 4. Der Holz-
bestand ist in dem Kaufpreis nicht enthalten und wird
vielmehr besonders berechnet. Die Pachtfläche bleibt nach
wie vor im Eigentum der Gemeinde. 5. Die Genehmigung
der Aufsichtsbehörde bleibt vorbehalten. Ebenso der
Abschluss eines besonderen Vertrages.“

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Vertreter
Pfeffer kommt auf seine in der letzten Sitzung geäußerten
Wünsche bezüglich der Verpflegung in der Turnhalle zu
sprechen und betont ausdrücklich, daß es sich um kleinere
Zutaten gehandelt habe und nicht die Verpflegung im
allgemeinen. Mißbilligen müsse er es daher, wenn seine
Anmerkungen in einer viel schärferen Form hinterbracht
worden seien. Weiter kam Vertreter Pfeffer auf die Aus-
zahlung der Quartiergelder zu sprechen, die alle 14 Tage
erfolgen solle, und ersuchte, diese Termine auch regel-
mäßig einzuhalten. Er wurde darin durch Vertreter
Schumann unterstützt. Seitens des Herrn Bürgermeisters
wurde auf die große Arbeit hingewiesen, die sich bei
dem Umfange der Einquartierung ergibt. Doch wurde,
wenn irgend möglich, Abhilfe zugesagt.

Schluss 1/21 Uhr.

— jr. —

Lokale Nachrichten.

Das eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Einjährig Frei-
williger Unteroffizier Hans Egert für tapferes Verhalten
vor dem Feind in den Karpaten.

Ein Achtzigjähriger. Morgen Sonntag den 13.
Juni vollendet der frühere Landwirt Johann Arnold
Blankenberg, Sackgasse, in voller körperlicher und
geistiger Gesundheit sein 80. Lebensjahr. Der Jubilar
dürfte einer der ältesten männlichen Einwohner Schwan-
heims sein. Möge ihm ein weiterer gesunder Lebensabend
beschieden sein. Unseren Glückwunsch!

Gewitter mit Regen. Nach mehr als dreiwöchiger
Trockenheit zog gestern Nachmittag ein heftiges Gewitter
über unsere Gemarkung, das uns endlich den langersehnten
Regen und zwar in ausgiebiger Menge brachte.

Dampfer-Rundfahrten. Wie aus dem Inseratenteil
ersichtlich, fährt jetzt jeden Sonntag Nachmittag um 5²⁰
Uhr ein Dampfer nach Höchst und wieder zurück. Derselbe
bietet eine günstige Gelegenheit zur Besichtigung der
Schleusen und Wehranlagen. Der Fahrpreis beträgt
20 Pfg. Kinder und Militär zahlen 10 Pfg.

Fußball-Club Germania 06. Morgen 5 Uhr spielt
unser 1. Mannschaft in Frankfurt gegen die 1b Mann-
schaft des Frankfurter Fußball-Vereins (Kosseggerstraße).
Vorher spielt der Frankfurter Fußballverein 3 Uhr mit
seiner 1. Mannschaft gegen die gleiche Mannschaft des
Hanauer Fußball-Clubs 1894. Sportsfreunden ist daher
Gelegenheit geboten, schönen Sport zu sehen. Näheres
hierüber, sowie gemeinsame Abfahrt wird in der heute
Abend stattfindenden Spielerzusammenkunft bekannt ge-
geben.

Kriegstagung des Rhein-Mainischen Verbandes. Am
Sonntag, den 13. Juni findet die Kriegstagung des
Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung in den
Räumen des Physikalischen Vereins zu Frankfurt statt.
Den Hauptvortrag wird Landtagsabgeordneter Dr. G.
Traub aus Dortmund über „Krieg und Volksbildung“
halten. Außerdem sind noch folgende Gegenstände zur be-
sonderen Besprechung gestellt: Deutscher Volksabend; die
Versorgung des Heeres mit Bildungs- und Unterhaltungs-
mitteln; die kriegswirtschaftliche Arbeit. Auch Nichtmit-
glieder des Verbandes sind willkommen.

Kühlung für unsere Feldgrauen. Im August vorigen
Jahres, gleich nach Ausbruch des Krieges, wurde
ein Kühlsmittel für die damals arg unter der Hitze
leidenden Soldaten empfohlen. Es handelt sich um die
Anbringung eines angefeuchteten Schwammes im Helm,
wodurch eine erhebliche Herabsetzung der Temperatur
unter dem Helm erzielt und dadurch der Entstehung

eines Hitzschlages vorgebeugt wird. Bei der jetzigen heißen
Witterung ist ein Hinweis auf dieses einfache Mittel
im Interesse unserer Soldaten, die vielfach große Märsche
machen müssen, gewiß am Platze.

Vom Blitz erschlagen. Bei dem gestrigen Gewitter,
wurde bei Oberursel ein zwölfjähriger Knabe vom Blitz
erschlagen. Er hatte sich unvorsichtigerweise zum Schutz
vor dem Regen unter einen Baum gestellt.

Preussisch-Süddeutsche (Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.
Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse der 6. (232.)
Klassenlotterie ist jetzt bei allen Lotterie-Einnehmern im
Gange. Die Auszahlung der kleinen Gewinne (Einsätze)
erfolgt sofort, die höheren Gewinne werden einige Tage
später ausbezahlt. Die Lose bleiben den bisherigen Spiel-
ern bis zum 18. Juni abends 6 Uhr aufbewahrt.

Fürsorge für Kriegsbeschädigte. In der Bevölkerung
steht man nicht selten auf die irrige Ansicht, daß die Kriegs-
beschädigten selbst für die Beschaffung von künstlichen
Gliedmaßen, Krücken, Stützapparaten und dergleichen Ge-
genständen zu sorgen hätten. Das ist nicht der Fall. Die
Heeresverwaltung liefert vielmehr allen Kriegsbeschädigten
auf Kosten des Reiches die ärztlicherseits für notwendig
befundenen Heilmittel, künstliche Gliedmaßen, Stützapparate
und andere Gegenstände. Die Kriegsverstümmelten haben
auch einen dauernden Anspruch auf spätere Ersatz-Be-
schaffungen, Ergänzungen und Ausbesserungen auf Kosten
des Reiches.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 13. Juni 1915. 3. Sonntag nach Pfingsten.

Fest des hl. Antonius von Padua.

Vorm. 7 Uhr: Frühmesse mit gemeinschaftl. hl. Kommunion
der vorjährigen Erstkommunikanten (Best. Amt für Karl Leop.
Leimer, dess. Eltern u. Schwiegereltern). — 9 1/2 Uhr: Hochamt
und Predigt. — Nachm. 1 1/2 Uhr: Christenlehre und Andacht
in allgemeiner Not und um gedeihliche Witterung.

Montag: 6 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion, danach
3. Exequienamt für Wilhelm Schlaud, dann 3. Exequienamt für
den gestorbenen Krieger Franz Windrum.

Dienstag: Vierwochenamt für Johann Jakob Safran, dann
2. Exequienamt für Frau Kath. Warler geb. Rübsaamen.

Mittwoch: 3. Exequienamt für Frau Elisabeth Helsenbein
geb. Bader, dann best. Jahramt für Peter Leimer.

Donnerstag: 2. Exequienamt für Frau Leopoldina Leimer
geb. Gastel, dann best. Seelenamt für die Verstorbenen der Familie
J. A. Bender.

Freitag: 6 1/2 Uhr: 3. Exequienamt für den gefallenen
Krieger Anton Kröb, im St. Josephshaus: Best. Amt für
Schreiner Heinrich Herber.

Samstag: 6 1/2 Uhr: 2. Exequienamt für den gestorbenen
Krieger Rudolf Willeke, dann 3. Exequienamt für den gefallenen
Krieger Adam Straub. — Nachm. 4 Uhr: Beichte. — 6 Uhr: Salbe.

Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 13. Juni 1915. 2. S. n. Trin.

Vorm. halb 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. halb 2 Uhr: Bibelbesprechung.
Nachm. 6 Uhr: Martinusverein. Monatsversammlung: Feld-
postbriefe von Mitgliedern.

Donnerstag, den 17. Juni, abends halb 9 Uhr: Kriegsgebet-
stunde.

Das evangl. Pfarramt.

Vereinskalender.

R. A. W. Donnerstag, 17. d. Mts., abends 9 Uhr, Versammlung
in der Gartenhalle von Josef Müller. Bericht über die Gauer-
sammlung und Besprechung.

Kath. Jünglingsverein. Sonntag nachm. halb 4 Uhr:
Spiel. Freitag abend 9 Uhr Freundschaftsclub bei Gastwirt
Schlaud.

Turngemeinde. Jeden Mittwoch von halb 9 bis halb 11 Uhr
Turnstunde.

Fußballklub Germania. Jeden Samstag abend 9 Uhr
Spielerzusammenkunft im Vereinslokal.

Mitteilungen des Vaterländischen Frauenvereins.

Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom
Roten Kreuz macht darauf aufmerksam, daß die In-
sektionsgefahr, die mit dem Genuß vieler Wässer der
Kriegsschauplätze — namentlich im Osten — verbunden
ist, uns die Pflicht auferlegt, nach Kräften dafür einzu-
treten, daß unsere Truppen in ausreichendem Maße mit
Mineralwasser versorgt werden.

Nach reichlicher Ueberlegung ist das Zentralkomitee
zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine gleichmäßige Ver-
teilung der zu beschaffenden Mineralwasser an die Trup-
pen und Lazarette nur von einer Zentralstelle aus ge-
regelt werden kann, und diese Zentralstelle wird das ge-
nannte Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz
selbst errichten.

An alle vaterländischen Frauenvereine ergeht daher die
dringende Bitte, das Zentralkomitee zur Verwirklichung
dieses Planes mit Barmitteln zu unterstützen. Der alt-
bekannte Satz, daß es viel leichter ist, Krankheiten zu
verhüten, als zu heilen, muß uns veranlassen, mit allen
Mitteln und ohne Unterlaß auf die Bereitstellung be-
dacht zu sein aus Liebe und Dankbarkeit gegen unsere
wackeren Truppen und in kluger Berechnung der
großen Werte, die für uns in der Erhaltung gesunder
und schlagfertiger Armeen liegen.

Der Vorstand des vaterländischen Frauenvereins
Schwanheim hat in seiner letzten Vorstandssitzung be-
schlossen, in Anbetracht der großen Wichtigkeit der vor-
liegenden Aufgabe, dem Zentralkomitee zunächst einen
monatlichen Beitrag von 50 Mark für die Monate Mai
bis September zuzufügen, und diesen Betrag eventl.
zu erhöhen, je nach dem Erfolge, der für diesen Zweck
am Sonntag, den 13. Juni zu veranstaltenden Geldsam-
mlung, die durch Marienkinder und die Kinder des evan-
gelischen Jungfrauenvereins in der hiesigen Gemeinde
ausgeführt wird. Wir zweifeln nicht daran, daß alle Ein-
wohner Schwanheims eine offene Hand haben, um an der
Sicherstellung gesunder Wässer für unser Heer und unsere
Marine ihr Schäflein beizutragen.

Vorschuss-Verein, Schwanheim a. M.

gegr. 1863.

e. G. m. u. H.

gegr. 1863.

Geschäftslokal: Hauptstrasse 35.

Geschäftsstunden:

Sonntags von 12—1 Uhr, Dienstags u. Donnerstags von 1,6—7,1 Uhr.

Eigenes Vermögen Mk. 216.000.—.

Annahme von Spareinlagen bei täglicher Verzinsung

mit 3 1/4 % für Einlagen bis zu Mk. 4000.—
mit 4 % für Einlagen über Mk. 4000.—

Gewährung von Hypotheken unter günstigen Bedingungen.

Uebnahme von Kaufschillingen.

Kreditgewährung in laufender Rechnung.

Gewährung von Vorschüssen. — Check-Verkehr.

Diskontierung von Wechseln.

Geschäftsanteile der Genossenschaft betragen Mk. 500.—, welche in wöchentlichen Raten von mindestens 50 & einbezahlt werden können.

Anmeldungen als Genosse werden im Geschäftslöke während den Geschäftsstunden entgegen genommen.

Strengste Geheimhaltung aller Geschäfte.

Hausschuhe, Halbschuhe und Stiefel

für Damen, Herren und Kinder.

Meine **grosse Auswahl** in den verschiedenen Preislagen bietet Ihnen die Gewähr, dass Sie unbedingt zufrieden gestellt werden.

Manes

Höchst a. M.
≡ Königsleinerstr. 4. ≡



Dampfer-Rundfahrten.

Jeden Sonntag Nachmittag um 5:20 Uhr fährt ein Dampfer nach Höchst zur Befichtigung der Schiffe und Wehranlagen und wieder zurück. Es ist dieses eine sehr interessante Fahrt und bietet den kurzzeit hier einquartierten Soldaten eine billige Nachmittagstour. Der Fahrpreis beträgt pro Person 20 Pfg. Kinder und Militär zahlen 10 Pfg. Um 4 Uhr fährt ein Dampfer nach Frankfurt und gleich wieder zurück.

P. J. Nauheimer.

Ein fast neuer 8 m langer

Gartenschlauch

ist billig zu verkaufen.

Kirchgasse 29 I.



Spratt's
Hundekuchen

fressen alle Hunde gern — seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen, wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Hundekuchen, Geflügel- u. Kückenfutter bei:

Geschw. Düwel.

Schöne 3 od. 4 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. Taunusstr. 74.

Verloren

1 Portemonnaie mit 15 Mk. Inhalt und 2 Urlaubsscheinen von der Waldbahn bis nach Hause. Abzugeben gegen Belohnung bei

Thomas Seibert, Cuerstr. 18.

1 oder mehrere Bäume

Kirschen

zu kaufen gesucht.

Neue Frankfurterstr. 44.

Fast neue Kleiderbüste Größe 50, zu verkaufen. Kirchgasse 19.

Wo?
ohne Lohfuge

kauft man seine Uhren, Gold-, Silber- u. Optische Waren am besten und billigsten?

Beim Uhrmacher und Goldarbeiter

Alfred Bebert

Hauptstrasse 54.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt gut, sauber und gewissenhaft ausgeführt.

Spezialität: Komplizierte Uhren, Gravierungen, Vergolden, Versilbern.

Persil

für

Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Schöne 2-Zimmerwohnung

an Leute ohne Kinder zu vermieten evtl. gratis gegen Verrichtung häuslicher Arbeiten. Bahnstr. 10. 482

Kl. Wohnung m. elektr. Licht u. Wasserleit. zu vermieten. Wo sagt die Expedition. 187

Sämtliche Drucksachen

für Industrie, Handel und Gewerbe, sowie für den Privatgebrauch liefert schnell, sauber und billig die

DRUCKEREI P. HARTMANN

SCHWANHEIM A. M.

Baronessenstraße 3.

Telefon Hansa 1720

Die Preise der 88 Pfg.-Artikel sind rein netto.

Umtausch der 88 Pfg.-Artikel ist ausgeschlossen.

Kahn's 88 Pfennig-Tage

beginnen Samstag, den 12. Juni.

Trotz der enormen Preisaufschläge auf alle Rohstoffe und Materialien, habe ich mich entschlossen, meine 88 Pfg.-Tage zu veranstalten. Es kostete mir besondere Mühe, Waren zu diesem billigen Preise zu beschaffen und da ich grossen Wert auf gute Qualitäten lege, so sind die Vorteile, die ich biete, in diesem Jahre besonders grosse.

Grosse Posten Waschstoffe, Kattune, Blusenstoffe, Damenhemden, Damenhosen, Untertaillen, Reformhosen für Damen und Kinder, Kinderwäsche, Kopfkissen, Damen- und Kinderschürzen, Knaben-Waschblusen und -Hosen, Hüte, Mützen, Sweaters, Korsetts, Gürtel, Kindergarnituren, Damenkragen und Westchen.

Kupons von 2 bis 3 Meter Mussoline, imit., Satins usw., Rhenanias, Hemdentuche, 3 Meter Handtücher, ferner 2 bis 4 Paar Kindersocken oder Strümpfe, 2 bis 3 Paar Damenstrümpfe oder Herrensocken, Damenhandschuhe, 1 bis 2 Stück Kinderwäsche, Frottierhandtücher, 3 Stück Kragen, Krawatten. Ferner Handarbeiten, vorgezeichnet und gestickt. Erstlingswäsche, Kurzwaren, Gardinen, Taschentücher, Gläsertücher etc. zum Einheitspreis von 88 Pfg.

Sämtliche Artikel haben höheren Wert!

Ich empfehle ferner Gelegenheitsposten besserer Waschstoffe, Schürzen, Wäsche für Damen und Kinder, Baumwollwaren, Strümpfe, Socken usw., die extra billig auf Tischen ausgelegt sind.

Leonhard Kahn

Frankfurt a. M.

Reineckstrasse 9, hinter der Markthalle.

Fahrradhandlung



Fahrräder, sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile. Neu-Emaillieren und Vernickeln, Reparatur-Werkstätte für alle Fabrikate. Jede Reparatur wird unter Garantie in 2—3 Tagen ausgeführt. Achtungsvoll

Peter Jakob Merkel II.

Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte Goldsteinstr. 4.

Schönes Schlafzimmer zu vermieten. Näheres Expedition. 490

2x2 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Hauptstr. 43. 334

Schöne 2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. 442 Sadgasse 11.

3 Zimmerwohnung zu vermieten. 380 Taunusstrasse 32.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort zu vermieten. 396 Näheres Hauptstrasse 35.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Näheres Expedition. 148

Bei Kisten das Beste

sind Kahn's Splitzweigerich-Brust-Glas 40 und 80 Pfg. u. Splitzweigerich-Brust-Bonbons Paket 10 und 20 Pfg. Vielfach anerkannt. Begutachtet Herrn Dr. Zeitler. Zu haben in 151 Schwanheim bei J. A. Peter.

Schöne 3-Zimmerwohnung

zeit entsprechend, wenn gemäss auch Mansarde zu vermieten. 897 Näheres Neustraße

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Alte Frankfurterstr. 161.